

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen |
| Herausgeber: | Schweizerischer Fourierverband |
| Band: | 68 (1995) |
| Heft: | 7 |
| Rubrik: | medium |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sommerblumen – Flirt mit Farben

Auch Floristen geben sich modebewusst! Dies jedenfalls zeigt die jüngste Trendmeldung der Fleurop-Interflora, die für den Sommer bunte Sträusse und vorwiegend einheimische Blumen voraussagt. – Nach wie vor aktuell sind aber auch die Pflegetips, denn im Sommer sind Schnittblumen auf regelmässige Pflege besonders stark angewiesen.

Blühende Wiesen, Gärten und Balkone scheinen 'ansteckend' zu wirken; denn sie führen dazu, dass man sich im Sommer auch zu Hause mit einem Stückchen Natur umgeben möchte. Weniger gefragt sind allerdings die Exoten, denn laut Fleurop-Interflora gehören nach wie vor die einheimischen Sommerblumen zu den absoluten 'Rennern' der Saison. Nicht nur jene alltäglichen, wie man sie auf Schweizer Wiesen antrifft, versteht sich, aber doch Blumen, die unseren klimatischen Verhältnissen angepasst sind und auch hier kultiviert werden können.

Um von den Farben in der Floristik zu sprechen: bunt soll es sein, diesen Sommer! Oder einfarbig, beispielsweise blau. Wenn es heisse Tage und Abende sind, bringt Blau Kühle am Tag und geheimnisvolle gedämpfte Leuchten am Abend. – Anders hingegen wirkt das frische Weiss! Gibt es etwas Schöneres an einem heissen Sommernorgen, als einen duftigen, grün-weissen Strauss mit seidigen Cosmeen und ein bisschen Ananasminze dazwischen? Vielleicht Pastell, aber nicht an einem leuchtenden Sommertag, sondern vielmehr an einem, der warm, aber wolkenbedeckt und etwas trübe ist. Dann bekommen pastellene Töne ein atmosphärisches, subtiles Leuchten. Im übrigen sind laut Schweiz. Floristenverband auch sämtliche Naturfarben en vogue, wobei man sich hier in erster Linie an den Farben bestimmter Früchte wie Auberginen (violett), Apfel (grün) und Granatapfel (rot) orientiert.



Bei sommerlich warmen Temperaturen sind Schnittblumen ganz besonders auf regelmässige und richtige Pflege angewiesen. Grundregeln sollte man sich deshalb einprägen.

Wer sich an seinen Schnittblumen lange Zeit erfreuen will, kommt nicht drum herum, diese mit Liebe (...und Fachwissen) täglich zu 'versorgen'.

Die Pflege beginnt allerdings nicht erst mit dem Anschneiden. Denn vorher müssen alle Blätter, die beim Einstellen in die Vase ins Wasser reichen würden (unterer Stengeldrittel bis Stengelhälfte), entfernt werden. Dann prüft man, ob überflüssige Seitentriebe und Sprosse, zu üppiges Laub und Knospen, die nicht mehr zum Erblühen kommen, sowie beschädigte Blätter und Blüten entfernt werden können. Und erst dann schneidet man die Blumen an.

Mit dem Messer werden alle Schnittblumen schräg und einzeln angeschnitten. Blumen mit weichen Stielen wie Anemonen und Maiglöckchen macht die Wasseraufnahme besonders zu schaffen. Daher ritzt man diese zarten Sten-

gel zusätzlich seitlich am Stielende ein. Auch Gehölze mit harten Stengeln verlangen eine Sonderbehandlung. Hier legt man mit einem etwa 10 cm langen Schrägschnitt das Mark frei oder spaltet die Stiele in gleicher Höhe mit der Baumsschere.

Besondere Kniffe

Sind Schnittblumen mit weichen Stengeln schlaff, kann man versuchen, die Wasseraufnahme zusätzlich zu mobilisieren. Dazu stellt man die frisch angeschnittenen Blumen etwa eine Minute (je nach Stengellänge 5-15 cm tief) in 50-60 Grad warmes und unmittelbar danach in lauwarmes Wasser. Dieser Trick funktioniert auch bei Blütenzweigen, wobei diese eine solche Kurzbehandlung sogar mit kochendem Wasser vertragen. In kochendes Wasser taucht man aber auch Mohn und alle Euphorbiarten; dann da diese einen klebrigen Milchsaft absondern, muss dafür gesorgt werden, dass das Zellplasma gerinnt und die Leitstellen frei bleiben.

Ganz generell aber können schlaffe Schnittblumen zu 'neuem Leben erweckt' werden, wenn man ihnen für drei bis vier Stunden eine straffe Hülle aus Papier umlegt. Dabei ist allerdings darauf zu achten, dass das Papier nicht ins Wasser reicht, da sonst an empfindlichen Blättern und Blüten Flecken entstehen.

Einprägsame Grundregeln

- Schnittblumen vertragen keinen Durchzug.
- Schnittblumen sollten nicht an der prallen Sonne (vor allem nicht hinter Fensterscheiben) aufgestellt werden.
- Die Blumenvasen sollten immer sehr sauber gehalten werden. Beim täglichen Wasserwechsel müssen auch die Stiele unter dem laufenden Wasserhahnen

gut abgespült werden. Dies ist vor allem im Sommer sehr wichtig.

- Der Zusatz von Frischhaltemittel hilft nur mit, das Blumenwasser geruchfrei zu halten. Er wirkt auch der im Sommer vermehrten Bakterienbildung entgegen.

Abschliessend sei noch erwähnt, dass verwelkte Blätter täglich entfernt werden sollten. Denn nebst der Tatsache, dass diese das Aussehen eines Strausses beeinträchtigen, bringen sie auch die andern Knospen und Blumen schneller zum Verblühen.

Glosse des Monats:

So schreiben, dass man es nicht versteht...

GPD. Journalisten, Ärzte, Theologen, Politiker und Wissenschaftler

haben alle einen Vorteil gegenüber «gewöhnlichen» Leuten. Sie können jederzeit so schreiben, dass man gar nicht weiss, was sie nun eigentlich meinen. Und dann beschleicht einem als Leser ein gewisses Gefühl eigener Dumm-

heit gegenüber dem andern, womit sein Vorteil perfekt ist. Er gilt automatisch als Experte, selbst wenn er null Ahnung hat vom Gebiet, über das er geschrieben hat. Ich bin mir zum Beispiel echt blöd vorgekommen, als ich in meiner Tageszeitung die Beschreibung von Schallplatten (pardon, von CD) mit Jazz-Musik gelesen habe. Der erste Satz der Beschreibung lautete beispielsweise so: «Will man die programmatischen Ansprüche eines zum Manifest erhobenen Eklektizismus als sinnvollen Rahmen einer Plattenproduktion gelten lassen, so ist die passenderweise «Five Stories» benamste CD ein geradezu bewegendes Beispiel dafür, was postmoderne Verfügbarkeit an Bedeutungsbildung erreichen kann»... Leider weiss ich weder was «zum Manifest erhobener Elektizismus» ist, noch was «postmoderne Verfügbarkeit» genau bedeutet. Aber der Herr Journalist wird's schon wissen. Da waren im betreffenden Zeitungsartikel dann noch Dinge zu lesen wie «hörresistentes Postbopalbum», «synthigenerierte Klangteppiche», welche nicht eines jeden «Jazzficionados Sache» seien, usw. Kurz und ungut, ich bin mir als Leser vorgekommen wie der Ochs am Berg. Aber ich tröste mich wieder einmal mit dem alten und oft zitierten Satz: «Die dümmsten Bauern haben die grössten Kartoffeln», oder, falls Sie es nach Journalisten-Ausdrucksweise haben wollen: Die voluminöse Kapazität von Knollenfrüchten ist längstens nicht immer reziprok mit dem geistigen Potential der Produzenten.

DER FOURIER
OFFIZIELLES ORGAN
DES SCHWEIZERISCHEN
FOURIER-VERBANDES

VOR
50 JAHREN

OREL BABY

Fourierte Achtung!
Gratis-Probe des Qualitätsapparates

Spezial-Vorteile: KLEIN — ELEGANT — HANDLICH

Starker Magnet-Motor für alle Spannungen. Präzisions-Scherkopf rasiert rasch, sauber, wohlige-weich, ohne Hautreiz. 2 Jahre Fabrik-Garantie.

Preiswürdig! Der Qualitätsapparat Orel-Baby kostet mit Reinleder-Etui, Kabel und Bürtchen nur Fr. 47.85.

Teilzahlung! Bequeme Teilzahlung — 5 Raten à Fr. 10.30 ermöglicht jedem die Anschaffung von Orel-Baby.

Tausende rasieren mit Orel-Baby. Versuchen auch Sie diesen erprobten Präzisionsapparat. Er wird Sie zeitlebens begeistern.

Coupon bitte noch heute in verschlossenem Couvert an Orel-Verkaufs-GmbH., Burg/Aargau (Telephon 61882) senden.

Aus «Der Fourier», Juli 1945

Spruch des Monats

Geistige Windstille wird bei uns durch vorgetäuschte Hektik ersetzt.